

AM SONNTAG Euro

IN KOOPERATION MIT

THE WALL STREET JOURNAL

NUMMER 35
2. September 2007



– AUSZUG betreffend PSM –

„Es wird ein heißer Herbst“

Die US-Immobilienkrise und ihre weltweiten Folgen verunsichern die Anleger. Vier renommierte **Investmentprofis** stellten sich den Fragen der Leser von Euro am Sonntag. Was sie zu DAX, Wall Street, China oder zur richtigen Depotstruktur raten.

Weniger optimistisch äußert sich Joachim Paul Schäfer von der PSM Vermögensverwaltung. Die Gesellschaft ist für ihren defensiven Anlagenstil bekannt, mit dem sie auch in den Jahren 2000 bis 2003, als die Aktienmärkte weltweit einbrachen, für ihre Kunden eine positive Performance erzielte.

„Die Probleme sind noch lange nicht ausgestanden. Dafür ist der Vertrauensverlust, der durch die Immobilienkrise eingetreten ist, zu groß“, warnt Schäfer. Zudem gebe es aktuell so viele Spekulationsblasen im Markt wie lange nicht mehr.

„Nehmen Sie die Immobilienkrise. Diese Probleme gibt es nicht nur in den USA. Auch in England, Spanien, Australien und China sind Immobilien dramatisch überbewertet“, so Schäfer. Dann seien da noch die berüchtigten Heuschrecken, die Unternehmen aufgekauft und hoch verschuldet haben. „Nicht zu vergessen die Hedgefonds auf der Welt, viele mit enormen Risiken im Portfolio.“ Es könne daher nicht schaden, wenn man sich als Anleger derzeit etwas vorsichtiger aufstelle, rät Schäfer.

Josef Kaesmeier vom Bankhaus Merck Finck sieht ebenfalls weitere Risiken durch die Immobilienkrise auf die Finanzmärkte zukommen: „Was alles möglich ist, hat die SachsenLB gezeigt. Es wird auch woanders böse Überraschungen geben. Wir sind noch nicht durch.“

Wenn Warren Buffett amerikanische Finanzaktien kauft, muss man dann als Anleger jetzt nicht über große Verlierer der US-Immobilienkrise wie Bear Stearns nachdenken?

SCHÄFER: Bestimmt nicht. Ich glaube auch nicht, dass Buffett große Summen in Finanzaktien investiert. Bankaktien sind derzeit etwas für Spekulanten, nicht für Investoren. Gerade Buffett hat ja in den vergangenen zwei Jahren immer wieder gewarnt, was für ein gefährliches Spiel mit den Immobilienkrediten in den USA getrieben wird.

Welcher Rohstoff ist als Langfristanlage am attraktivsten?

SCHÄFER: Gold. Am besten physisch. Gold hat gegenüber Silber den Vorteil, dass Sie wirklich wenig Raum dafür brauchen. Wenn Sie von Ihren Vermögenswerten zehn Prozent in Gold anlegen, dann ist das nicht schlecht. Wir gehen davon aus, dass Gold langfristig vor einem großen Lauf steht. Sie können natürlich auch seriöse Goldminenaktien

kaufen, da brauchen Sie allerdings etwas stärkere Nerven, denn deren Kurse bewegen sich manchmal nicht so, wie es der Goldpreis erwarten ließe.

Wie lange dauert es bis zum nächsten richtig großen Kurs-Crash?

SCHÄFER: Auch das kann niemand genau vorhersagen. Was man sagen kann: Wir haben jetzt vier Jahre hinter uns ohne eine einzige Korrektur, zumindest auf Jahresbasis. Das ist etwas, das es nach einem großen Crash, wie wir ihn zur Jahrtausendwende erlebt haben, noch nie gab. Nur zu sagen, Aktien seien billig und die Kurs/Gewinn-Verhältnisse niedrig, wie die Berufsoptimisten immer betonen, ist nur ein Teil der Wahrheit. Denn wenn es zu einer Resession kommen sollte, was in keinem Fall ausgeschlossen werden kann, sinken die Gewinne, und dann sind die Aktien plötzlich nicht mehr billig.

Der September gilt als einer der schwächsten Börsenmonate des Börsenjahres.

Wird er diesmal wegen der vielen Unsicherheiten besonders schlimm?

SCHÄFER: Ich würde mich niemals an der Statistik der Jahreszeiten orientieren. Wenn der September in den vergangenen Jahren ein besonders schlechter Monat war, heißt das nicht automatisch, dass dieser wieder schlecht wird. Normalerweise sind die Sommermonate ganz ruhige Monate, und das war ja jetzt auch nicht der Fall.



Die Probleme sind noch lange nicht ausgestanden. Dafür ist der Vertrauensverlust, der durch die Immobilienkrise eingetreten ist, zu groß

Joachim Paul Schäfer,
PSM Vermögensverwaltung